№ 38. 1839.





Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 14. Februar.

Inland.

Berlin den 11. Februar. Se. Durchlaucht der Fürst Adolph zu Bentheim-Tecklenburg-Rheda, ist nach Iserlohn abgereist.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 2. Februar. Vor einigen Tagen ging bei unserem Kaiserhofe die Nachricht aus Rom ein: der General der Infanterie, Fürst Lieven, welcher bekanntlich früher mehrere Jahre hindurch unserem Botschafter-Posten am Londoner Hofe vorstand und in den letzten Jahren die Charge eines Kurators bei der Person des Großfürsten Thronfolgers bekleidete, sei daselbst plötzlich mit Tode abgegangen. Vor wenigen Jahren erst starb in Rom auch der General Merder, der Führer und Gouverneur der ersten Jugendjahre des Großfürsten. — Wie man mit Bestimmtheit vernimmt, haben Se. Majestät der Kaiser zum Nachfolger des Fürsten Lieven bei der Person des Thronfolgers den General-Adjutanten Grafen Orloff ernannt.

Der Musik-Direktor Hermann aus Breslau hat bisher mit seinem Orchester einen Cyklus von sechs Konzerten im Vauxhall von Pawlowsk gegeben, die bei unserem Publikum den beifälligsten Anklang fanden. Unsere Eisenbahn erfreute sich dabei an Vor- und Nachmittagen der zahlreichsten Frequenz. Er hat uns jetzt verlassen und ist nach Moskau abgegangen, wird aber bei dem Eintritt des Sommers wieder nach Pawlowsk zurückkommen. Unterdessen ersetzt ihn dort Herr Labitsky mit seiner Gesellschaft aus Prag, der bereits am letzten Donnerstag den Cyklus seiner musikalischen Unterhaltungen begann. Am letzten Montage fand auf unserem großen National-Theater, zum Benefiz der Demoiselle Taglioni, die erste Vorstellung des neu einstudirten Ballets, „die Creolin" statt.

Frankreich.

Paris den 6. Februar. Die Journale setzen jetzt den Kampf, der bei den Debatten über die Adresse so lebhaft in der Kammer geführt wurde, unter sich fort. Jede Partei wiederholt beständig dieselben Argumente, und so dürfte es bis nach Beendigung der neuen Wahlen fortgehen. Für Frankreich mag dieser Wortstreit in dem gegenwärtigen Augenblicke vielleicht noch einiges Interesse haben; für das Ausland wird derselbe nachgerade langweilig.

Die Kommission der 221 hat sich definitiv konstituirt. Sie hat den General Jacqueminot zu ihrem Präsidenten und Herrn Loquet zu ihrem Sekretair ernannt.

Alle oberen Beamten des Ministeriums des Innern wurden vorgestern am Sonntage ausnahmsweise in ihre Bureaus beordert und arbeiteten den ganzen Tag über. Auch in der Königl. Druckerei wird Tag und Nacht gearbeitet.

Das Journal général hatte erzählt, daß Herr Cunin-Gridaine sich mit mehreren Mitgliedern der Versammlung Jacqueminot zu dem Conseils-Präsidenten begeben und demselben Vorstellungen wegen Auflösung der Deputirten-Kammer gemacht hätten. Dieser Meldung, so wie dem Gerüchte, daß vorgestern alle Polizei-Kommissarien der Hauptstadt zu dem Polizei-Präfekten berufen worden wären, widerspricht der Moniteur auf das bestimmteste.

Niederlande.

Aus dem Haag den 3. Februar. Die amtliche Staats-Courant kündigt heute die Annahme der bei unserer Regierung eingegangenen jüngsten Vorschläge der Konferenz in nachstehender Weise an: „Die Niederländische Regierung hat beschlossen, die Vorschläge anzunehmen, welche sie von der Londoner Konferenz empfangen hat.“

Belgien.

Brüssel den 3. Februar. Man schreibt aus Hechtel: „Alles, was über den Uebergang der Holländer über die Maas zu Grave gemeldet worden, war richtig. Bei Nymwegen steht ein ziemlich bedeutendes Corps, worüber die Nachweisungen fehlen. Was über die Absichten der Holländer von hier aus mitgetheilt worden, wird durch die Bildung der mobilen Kolonne bestätigt, die der Herzog von Sachsen-Weimar an unsern Gränzen kommandirt, und welche bestimmt zu seyn scheint, Diversionen zu bewerkstelligen und durch Vervielfältigung ihrer Bewegungen die Operationen der Hauptmasse der Armee, welche nach der linken Seite hin im Bezirk Eindhoven und in Geldern gruppirt ist, zu verdecken.“ — Aus Hasselt schreibt man: „Die Holländische Armee macht von Neuem Miene, sich links, d. h. auf Venloo hinzuziehen; sie trifft aber die äußersten Vorsichts-Maßregeln, um ihre Bewegungen zu verbergen. Indessen halten die im Lager von Beverloo befindlichen Truppen gute Wache und beobachten den Feind aufmerksam. Ganze Compagnieen bivouakiren täglich auf den Vorposten; Patrouillen von 6 bis 700 Mann werden von beiden Seiten auf Rekognoscirung ausgeschickt. Träfen je die Belgischen Patrouillen die Holländischen, so würden jene sich nicht enthalten können, diese anzugreifen, so groß ist die Erbitterung unter unseren Truppen.“

Die militairischen Maßregeln gehen ihren Gang. Gestern Morgen las man im Moniteur: „Durch Beschluß vom 1. d. hat der König den Polnischen Divisions-General Skrzynecki mit Beibehaltung seines Ranges in die Armee aufgenommen“. Die Emancipation bemerkt: „Verschiedene Französische Blätter haben gemeldet, der Polnische General Skrzynecki sei vom Könige der Belgier berufen worden, welcher ihn an die Spitze der Belgischen Armee stellen wolle. Wir glauben fortwährend, daß der König sich den Oberbefehl über die Belgische Armee vorbehält; allein es ist wahrscheinlich, daß dieser General, dem man ausgezeichnete militairische Kenntnisse zuschreibt, und welcher einen glänzenden Vorgang, den Gewinn der Schlacht von Ostrolenka, für sich hat, in Stand gesetzt werden wird, seine glänzenden kriegerischen Eigenschaften der Belgischen Sache zu Nutzen zu machen.“ Es werden auch noch mehrere Französische Offiziere erwartet, um Anstellung im Belgischen Heere zu erhalten.

Ueber die Absichten unserer Regierung ist man noch völlig im Dunkeln. Noch immer sind Gerüchte von einer Auflösung der Kammer oder von einer partiellen Dimission der Minister in Umlauf und es herrscht die größte Besorgniß in den Gemüthern. Die Garnison ist bedeutend verstärkt und General Buzen zum Militair-Gouverneur ernannt. Ein Kabinetsrath folgt dem andern und es wird eine Menge von hohen Beamten zu demselben hinzugezogen. Wie die Dinge jetzt stehen, scheint es der Regierung fast unmöglich, sich dem Willen der Mächte zu fügen, ohne sich selbst ins Verderben zu stürzen. Ein Blatt will wissen, man wolle das neueste Protokoll als einen Vorschlag annehmen, welcher geeignet sei, wesentliche Modifikationen zu erleiden. — Noch immer gehen Protestationen gegen die Zerstückelung des Gebietes ein: so in diesen Tagen eine sehr nachdrückliche von dem Gemeinderath der Stadt Namur. Wider Erwarten äußert sich auch eine gleiche Stimmung in dem sonst so friedlichen und gewerbthätigen Antwerpen. Hier aber ist der Handelsstand durch einen Supplementar-Artikel aufgebracht, welcher die die Schelde auf- und absegelnden Schiffe mit besondern Abgaben belastet, und selbst die eifrigsten Orangisten haben erklärt, kein Opfer scheuen zu wollen, um eine ungehinderte und von allen Abgaben freie Schelde-schifffahrt zu erlangen.

Die hiesige Munizipalität hat sich veranlaßt gesehen, eine strenge Verordnung gegen die nächtlichen Ruhestörungen zu erlassen, die jetzt so häufig auf unseren Straßen vorkommen.

— Den 4. Februar. Der Commerce Belge bemerkt: „Was zunächst aus dem Berichte des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten hervorgeht, ist, daß die öffentlichen Demonstrationen und die im Innern des Landes hervorgerufenen Protestationen die in London eröffneten Unterhandlungen vielfach kompromittirten.“

Die Bestürzung an unserer Börse dauert fort, und auch gestern sind die Course wieder ansehnlich gewichen.

Durch eine neue amtliche Meldung des Moniteurs wird die frühere über die Anstellung des Generals Skrzynecki auf einige Weise modifizirt. Man liest nämlich im Moniteur: „Der Herr General Skrzynecki, von welchem gestern gemeldet worden, daß seine Zulassung in das Heer durch Verfügung vom 1. d. M. angeordnet worden, ist auf Disponibilität gestellt bis ihm in Gemäßheit des Artikels 5. des Gesetzes vom 16. Juni 1836 über die Stellung der Offiziere eine Beschäftigung angewiesen werden kann.

Man schätzt die Anzahl der Remonte-Pferde, welche aus Deutschland erwartet wurden, und die nunmehr in Folge des Preußischen Ausfuhr-Verbots nicht eintreffen werden, auf 3000. Im heutigen Moniteur befindet sich eine Verfügung des Kriegs-Mi-

nisters vom 2. dieses, in welcher alle Pferde-Besitzer und Züchter aufgefordert werden, Anerbietungen bei den verschiedenen Kavallerie-Depots zu machen, wo ihnen die festzustellenden Preise sofort baar bezahlt werden würden.

Aus Gent wird geschrieben, daß ein Versuch gemacht worden sei, die Garnison der dortigen Citadelle zu vergiften. Der Koch einer Kompagnie hat nämlich in seiner Küche auf dem Wasser eine blaue Masse schwimmen sehen, die sich bei der Untersuchung als Grünspan ergab, mit welchem man hundert Menschen hätte tödten können. Im vorigen Jahre soll bereits ein ähnlicher Versuch zur Entdeckung gekommen seyn, ohne daß man den Thätern auf die Spur kommen konnte.

Der Graf Robiano von Borsbeek erklärt durch ein Schreiben in hiesigen Blättern, daß er dem Beispiele des Grafen von Mérode folgen und der Regierung zu ihrer Unterstützung das Doppelte aller seiner Grundsteuern für das Jahr 1839 zahlen wolle.

Im Journal des Flandres liest man: „Der Kardinal-Erzbischof wird sich binnen kurzem zu unserer Armee begeben, um vor der Fronte derselben die Fahnen zu weihen und über unsere Soldaten, welche bereit sind, für die heiligste aller Sachen zu kämpfen, den Segen des Himmels zu erflehen."

Der Privat-Sekretair des Königs, Herr van Praet, der in London geblieben war, um die geheimen Unterhandlungen mit dem Hofe von St. James fortzusetzen, ist hier wieder eingetroffen, und zwar soll auch seine Mission ohne Erfolg geblieben seyn.

— Den 5. Februar. Während unsere Blätter sich noch mit Vermuthungen über die Aufklärung beschäftigen, die der Minister des Auswärtigen am Mittwoch (morgen) in der Repräsentanten-Kammer ertheilen werde, bringt der so eben erscheinende Moniteur Belge eine Königl. Verordnung, durch welche die beiden Kammern vom 4. Februar bis zum 4. März prorogirt werden.

Gleichzeitig enthält der Moniteur zwei Königl. Verfügungen vom gestrigen Tage, wodurch das vom Finanz-Minister, Baron von Huart und vom Justiz-Minister, Herrn Ernst, eingereichte Entlassungs-Gesuch angenommen wird. Interimistisch ist an der Stelle des Ersteren der Staats-Minister Graf von Merode, und an der Stelle des Letztern der Minister der öffentlichen Arbeiten, Hr. Nothomb, mit der Signatur beauftragt. — Bekanntlich sollen es besonders die Minister v. Huart und Ernst gewesen seyn, die sich im Kabinet den Konferenz-Vorschlägen widersetzten.

In Bezug auf die Entlassung der beiden Minister bemerkt der Moniteur: „Die definitiv festgestellte Verabschiedung zweier Kabinets-Mitglieder, in Verbindung mit der noch unvollständigen Lage der Unterhandlungen, rechtfertigt die Vertagung der Kammern."

Der König, der gestern dem Minister-Rath präsidirte, ertheilte bald darauf dem Päpstlichen Internuntius, Monsignor Fornari, eine Audienz.

In Bezug auf die Disponibilitäts-Stellung des Generals Skrzynecki bemerkt der Belge, bekanntlich das Haupt-Organ der Widerstands-Partei: „Auf Befehl der fremden Diplomaten und des Kabinets der Tuilerieen ist der kürzlich ernannte General Skrzynecki schon wieder auf Disponibilität gesetzt. Diese Maßregel trifft wunderbar zusammen mit der Annahme der 24 Artikel durch den König Wilhelm." — Ferner sagt der Commerce Belge: „Zu der lange dauernden Unsicherheit unserer Angelegenheiten gesellt sich jetzt noch ein Ereigniß, welches, obgleich unbedeutend in seiner Veranlassung, dennoch wichtig werden kann in seinen Folgen. Die Ernennung des Generals Skrzynecki ist wirklich der Gegenstand von Reklamationen von Seiten mehrerer Gesandten gewesen. Es ist wahr, daß sie ihre Pässe verlangt haben, wenn der diese Ernennung verfügende Beschluß nicht widerrufen werde; wir hören aber in diesem Augenblick, daß sie in dieser Beziehung den Ausgang eines Kabinets-Rathes abwarten wollen, welchem der König präsidiren wird (s. oben). Jedermann glaubt, daß diese Schwierigkeit aus dem Wege geräumt werden, und daß der Friede mit den übrigen Staaten nicht gebrochen werden wird wegen einer Frage, die mit der Hauptsache in keinem wesentlichen Zusammenhange steht." — Das Amsterdamer Handelsblad endlich will wissen, die Belgische Regierung habe jenen Gesandten, auf deren Reklamationen gegen die Anstellung Skrzynecki's mit der im Moniteur enthaltenen Anzeige geantwortet; die Gesandten aber hätten sich damit nicht begnügt, sondern verlangt, daß die Ernennung Skrzynecki's zum General-Lieutenant in der Belgischen Armee als nicht geschehen angesehen werde.

Unsere Orangistischen Blätter, namentlich der Messager de Gand, schließen sich jetzt den kriegslustigen Journalen an, indem sie behaupten, Belgien dürfe den Konferenz-Traktat nicht annehmen. Entweder, sagen jene Blätter, eine Restauration des alten Königreichs der Niederlande, oder wenn dies nicht angeht, mindestens ein unverkürztes Belgien!

Ein Geistlicher widerspricht jetzt in hiesigen Blättern dem Gerüchte, daß der Kardinal-Erzbischof von Mecheln an die Dekanate ein Rundschreiben erlassen habe, worin er den bevorstehenden Krieg für einen heiligen Kampf erklärt. Se. Eminenz soll nichts der Art publizirt haben.

Die Emancipation erklärt, sie wisse wirklich selbst kaum, was sie nach der Prorogation der Kammern und nach der Entlassung der beiden Minister Huart und Ernst von dem Stand der Dinge denken solle. Auf der einen Seite erscheine dies als ein Beweis von Nachgiebigkeit gegen die Konferenz und auf der anderen zeuge doch das Benehmen der

Regierung in der Skrzyneckischen Sache, so wie das Beharren des Grafen von Merode im Ministerium, von einer noch nicht ganz erschütterten Festigkeit. Die Emancipation sieht auch die Abreise der Gesandten als gewiß an, während das Journal de Liège meint, die Modifikation des Ministeriums könne wohl auch die Gesandten zu einem anderen Entschlusse vermocht haben.

Auf der Eisenbahn nicht weit von Gent ist gestern Abend ein Betrunkener, der sich, ungeachtet der Verwarnungen des Aufsehers, auf die Schienen hinlegte, als der Dampfwagen ankam, von dem letzteren zermalmt worden.

Venloo den 4. Febr. Unsere Garnison besteht jetzt mit Inbegriff der Artillerie aus 3000 Mann. Wir erwarten eine Schwadron Kavallerie und einige Liniencompagnien. Bald werden wir 5000 Mann zählen, aber dann wird man einen großen Theil in die Forts und bei den Bürgern einquartieren müssen. Die Moral und die Gesundheit sind vortrefflich; keine hundert Mann liegen im Spital. Alle Offiziere sind einig wie Brüder und die Soldaten ertragen mit Lust die Beschwerlichkeiten des Dienstes. Der Feind steht längs der Gränze; er errichtet eine Batterie dem Dorfe Mook gegenüber. Er zeigt feindselige Absichten an.

Lommel (Limburg) den 4. Febr. Vorgestern Abends haben die Truppen, welche die mobile Kolonne des Generallieutenants Herzogs von Sachsen-Weimar bilden, eine Concentrirungsbewegung auf Boxtel und vorzüglich vorwärts gemacht. Der Wagenpark hat für zehn Tage Lebensmittel geladen, und gestern hatten die ganze Artillerie und die Militair-Equipagen ihre Pferde angespannt. Aus Hasselt schreibt man vom 31. Jan., daß die Holländer ein Armeecorps zusammenziehen, das auf 20,000 Mann gebracht werden soll.

Antwerpen den 2. Februar. Alle unsere Blätter klagen bitter über die von der Konferenz in Betreff des Zolles auf der Schelde gemachte Bestimmung. Das Journal d'Anvers geht darüber auf folgende Berechnung ein: „Die Erhebung einer Abgabe von 1½ Fl. pr. Tonne ruinirt unsere Stadt und den Belgischen Handel. Sie ruinirt insbesondere den Küstenhandel, welcher mit dem weiten Seehandel so innig verbunden ist, und woran die Konferenz sicher nicht gedacht hat."

Großbritannien und Irland.

London den 3. Februar. Es verlautet, daß der Herzog von Sussex, nach seiner Rückkehr von dem Landsitze des Lords Dinorben, sich auf drei Jahre nach dem Kontinent begeben wolle.

Die Morning-Post widerspricht jetzt der Behauptung, als hätte Sir Robert Peel sich bereit erklärt, eine Modifizirung der Korngesetze zu unterstützen; es sei nicht die Art dieses Staatsmannes, sagt das genannte Blatt, seine Ansichten eher auszusprechen, als bis es nothwendig geworden sei. Was die Politik des Ministeriums hinsichtlich der Korngesetze betrifft, so überwiegt die Meinung, daß die Minister, da sich unter den Whigs einige der größten Grundbesitzer befinden, es den Mitgliedern des Kabinets und ihren Freunden im Parlamente überlassen würden, nach ihrer Ueberzeugung und ganz ungebunden in dieser Sache zu stimmen. Dem Vernehmen nach, läßt das Ministerium jetzt in jeder Grafschaft Erkundigungen darüber einziehen, ob das bisherige Steigen der Weizenpreise wirklich durch die Unzulänglichkeit der letzten Aerndte herbeigeführt worden. Unterdessen währt die Agitation gegen die Korngesetze fort.

Die Verhandlungen über die Kanadischen Gefangenen vor dem Schatzkammergerichte sind noch nicht beendigt.

Bei einem Diner, welches die liberalen Wählen der Stadt Dublin am 22. d. Herrn O'Connell gaben, erklärte derselbe sich wieder für einen entschiedenen Gegner der Union und Alles, was er einstweilen unternehme, nur als Versuche, von deren Erfolglosigkeit er im Voraus überzeugt sei, denen also am Ende doch die Auflösung des legislativen Verbandes zwischen Großbritannien und Irland würde folgen müssen.

Es ist jetzt die Vermuthung laut geworden, daß kein Individuum aus der niedrigen Volksklasse der Mörder des Lord Norbury gewesen sei, da man an der Stelle, von woher der Schuß gekommen, die Spuren eines modisch geformten Stiefels entdeckt haben will. So viel aber ist gewiß, daß in einer großen Volks-Versammlung zu Tullamore die Nachricht von dem Tode jenes unglücklichen Irländischen Gutsbesitzers mit Jubelgeschrei aufgenommen wurde.

Der Courier giebt einen Artikel, die Besorgniß vor einem Krieg mit Rußland, die periodisch wiederkehrt, auf längere Zeit zu beseitigen. Der kurze Sinn der Deduktion ist: Rußland kann nicht Krieg anfangen mit England, ohne seinem blühenden Handel einen Todesstreich zu versetzen; es rechnet aber darauf, daß eben dieser Handel für England von so alles überwiegender Wichtigkeit ist, daß die Englische Regierung wohl jeden Uebergriff eher ertragen als das Wagstück begehen würde, einen so vortheilhaften Waarenumsatz zu unterbrechen. Dieß ist — sagt der Courier — der rechte Schlüssel zur Russischen Diplomatie. „Des Kaisers Minister präsumiren, England sei nicht Willens, Kosten aufzuwenden, um Krieg mit einem so wünschenswerthen Kunden zu wagen; die Einzige Gefahr bei der Sache wäre, wenn man zu St. Petersburg die Voraussetzung zu weit triebe; das aber wird nicht geschehen, falls die Englische Regierung sich gehörig fest zeigt."

Sir Robert Peel wird sich für eine Modifikation der Korngesetze, aber nicht für deren völlige Abschaffung, aussprechen.

Spanien.

Madrid den 26. Jan. Der hiesige Correo nacional enthält Folgendes: „In der Politik des Don Carlos ist endlich eine Aenderung eingetreten. Die Ultra's seiner Partei haben dem Einflusse des Pater Cyrillus und der Prinzessin von Beira weichen müssen. Garcia, Iturriza, Taraguel und Balmaseda haben daher ihr Kommando niedergelegt und Villareal, Zariategui, Urbistondo und andere Generale, die gemäßigtere Gesinnungen hegen, sind wieder in Aktivität getreten. Seit dem Tode Zumalacarregui's und dem Rücktritt Villareal's hatte die Ultra-Partei beständig das Uebergewicht unter den Rathgeber des Don Carlos. Die dem Don Carlos befreundeten Mächte sahen mit Bedauern, die grausamen und gewaltthätigen Handlungen, zu denen er sich durch jene Partei hinreißen ließ und suchten ihn vergebens zu bewegen, dies System aufzugeben. Endlich gelang es dem Pater Cyrillus, den Don Carlos zu überzeugen, welche Gefahr ein solches Verfahren für den Erfolg seiner Sache haben müsse und diese Vorstellungen führten die erwähnte Aenderung herbei."

Die Bewohner von Valencia haben sich geweigert, den zum dortigen Gouverneur ernannten General Requeña aufzunehmen.

Espartero hat von der Regierung 3000 Pferde für seine Kavallerie verlangt, da er wichtige Operationen beginnen wolle.

Man erwartet allgemein Ereignisse von hoher Wichtigkeit für das nächste Frühjahr. Um diese Zeit wird eine Krisis statthaben; sie wird das Land retten, oder seinen Ruin vollenden. Diese Meinung ist nicht bloß die der Alarmisten, sondern findet auch Anklang in den Reihen der bedächtigen und gemäßigten Parteien. Einige Personen glauben, Espartero warte, um sich ganz und offen zu erklären, nur noch einen günstigen Augenblick ab. Ein Sieg über die Karlisten im Frühjahr würde ihm die Gelegenheit geben, seine Pläne auszuführen, welche dann wahrscheinlich von dem Ober-General der Central-Armee unterstützt werden würden.

In Cadix und Malaga währen die Auswanderungen der dortigen Einwohner noch immer fort.

Cabrera hat in Aragonien im Namen des Don Carlos einen aus sieben Richtern zusammengesetzten Gerichtshof für bürgerliche Streitigkeiten eingesetzt, der auch bereits seine Funktionen auszuführen angefangen haben soll.

Die von dem Baron von Meer eingereichte Entlassung ist angenommen und an seine Stelle der bisherige Kriegsminister, General Alaix, zum General-Capitain von Catalonien ernannt worden. Das Departement des Krieges wird dem Gouverneur von Madrid, Don Francisco Narvaez, übertragen werden. Ein hiesiges Blatt giebt als Grund für die Resignirung des Barons von Meer an, daß demselben kürzlich große Besitzungen in Flandern durch Erbschaft zugefallen seien.

Der General-Kommandant der Provinz Alicante hat den sämmtlichen ihm untergebenen Behörden den Befehl ertheilt, von denjenigen Personen, die der Sache der Königin bisher noch keinen Dienst geleistet haben, eine Million Realen zu erheben. Diese Maßregel hat jedoch selbst hier allgemeinen Unwillen erregt und der Correo nacional sagt, daß die Repräsentativ-Verfassung nur ein leeres Wort sei, wenn ein solcher Skandal nicht bestraft werde.

Der General Kordova befindet sich noch immer in Osuña, wo er von den angesehensten Bewohnern mit großer Auszeichnung behandelt wird.

Dem Vernehmen nach hat die Regierung mit dem Banquier Safont einen Kontrakt abgeschlossen, nach welchem er eine Anzahl Maulesel und Pferde liefern und 3 bis 4 Millionen Realen in baarem Gelde vorschießen soll, wofür ihm von der Regierung Schatzbillets und Wechsel auf Havaña gegeben werden.

Deutschland.

Hannover den 4. Febr. Der „Neuen Hamburger Zeitung" wird aus Hannover vom 27. Januar gemeldet, daß die dortige Justizkanzlei vor wenigen Tagen entschieden habe, die Sache der sechs Professoren solle vorläufig auf sich beruhen, und zwar deshalb, weil ein Competenzconflict allerdings vorhanden sei, d. h. ein Fall, wo die Behörden uneinig darüber sind, ob die Sache vor die Justiz- oder Administrations-Behörden gehöre, Competenzconflicte aber gegenwärtig in Hannover nicht entschieden werden könnten, da der dazu competente neue Staatsrath noch im Werden, das alte Geheimrathskollegium, obgleich nicht (?) ausdrücklich aufgehoben, nirgend zu finden ist. Gervinus, der seine Sache bekanntlich von der der Uebrigen getrennt hat, ist mit seinem Gesuch auf Wiedereinsetzung in sein Amt zurückgewiesen, hat aber dagegen das Rechtsmittel der Supplication ergriffen, und diese ist dem Kabinet zur Erklärung mitgetheilt worden.

So eben trifft die Nachricht hier ein, daß die Universität zu Göttingen, deren bisheriger Deputirter, Professor Reiche, bekanntlich resignirt hat, anstatt eine neue Wahl zu treffen, mit 17 Stimmen gegen 3 (Mühlenbruch, Osiander, Kreuzhage) beschlossen hat, unter den gegenwärtigen Umständen den nicht wieder zu wählen. Es steht nun zu erwarten, ob nicht eine neue Aufforderung dieserhalb von Seiten der Regierung an die Universität ergehen werde.

Die „Hannoversche Zeitung" hat falsch verstanden, wenn sie glaubt, nach unserer Meinung erhalte der Bundestag erst durch das Nicht-Zusammentreten der vorjährigen Stände-Versammlung

ein Recht in die Verfassungs-Angelegenheiten einzuschreiten. Wir sind vielmehr der Meinung, der Bund behalte dieses Recht auch, wenn alle Mitglieder erscheinen. Dieselbe Ansicht hat die Juristen-Fakultät zu **Heidelberg**, eine Autorität, die doch beinahe so gut ist, wie die der Hannoverschen Zeitung. Wenn wir nun ferner meinen, daß einzelne Gesandtschaften schon einschlägige Instruktionen erhalten haben, so wird die Hannoversche Zeitung ihr Urtheil hoffentlich modificiren.

Die Verhältnisse in Hannover wollen leider immer noch keine befriedigenden Gestalt annehmen, doch überläßt man sich der Hoffnung, daß es bald gelingen werde, in Hannover eine größere Verständigung zu erzielen.

Der Finanz-Revisor Marbach und der Geheime Registrator Hoppe sind an die Höfe fast sämmtlicher Deutschen Bundesstaaten geschickt, um denselben mehrere, auf die gegenwärtigen Verhältnisse bezüglichen Actenstücke, namentlich die Loyalitäts-Adresse von Hildesheim, Osnabrück, Münden und Hannover zu überbringen, und dadurch jene Höfe zu überzeugen, daß das Land der Aufhebung des Staats-Grundgesetzes denn doch nicht so abgeneigt sei, wie man von der andern Seite her will glauben machen.

(Hamb. Korresp.)

Luxemburg den 4. Februar. Immer trotziger wird das militairische Treiben in Belgien. Die Bewohner unsres Großherzogthums, an sich friedliche und ruhige Leute, werden durch einige Exaltirte in die Bewegung hineingezogen und sind allerdings mehr Belgisch als Holländisch gesinnt.

Frankfurt a. M., 4. Febr. In unserem letzten Schreiben sagten wir, daß das nächste Resultat der Verhandlungen der Londoner Konferenz der Zutritt Frankreichs zu dem Beschlusse der übrigen Großmächte seyn werde. Wir haben uns in unserer Voraussage nicht geirrt, die Französische Regierung hat das sogenannte Schluß-Memorandum unterzeichnen lassen und dadurch der gerechten Erwartung Europa's entsprochen. Wie verlautet, so hat die Konferenz den Kabinetten vom Haag und von Brüssel einen nur kurzen Termin gestellt, binnen welchem sie erklären sollen, ob sie den von den Großmächten zur definitiven Entscheidung der Holländisch-Belgischen Differenz getroffenen Bestimmungen beitreten wollen oder nicht. Nachdem so lange unterhandelt worden ist, bedarf es auch für beide Kabinette keines langen Bedenkens zur Abgabe ihrer schließlichen Erklärung. Man glaubt aber Ursache zu haben, die Hoffnung auszusprechen, daß das Haager Kabinet bereitwillig den Veränderungen der 24 Artikel seine Zustimmung geben werde*), wiewohl allerdings nicht zu verkennen ist, daß diese Veränderungen Holland noch weitere Opfer abverlangten. Indessen liegt eine Abfindung mit Belgien doch weit eher im Interesse Alt-Niederlands, als ein Fortdauern des Status quo. Was nun aber Belgien betrifft, so **scheint** es wenigstens, daß es mit den Waffen in der Hand sein vermeintliches Recht vertheidigen will. Noch aber darf doch wohl einiger Zweifel darüber ausgesprochen werden, ob die Belgische Regierung eine so große Verantwortlichkeit wird übernehmen wollen. Die Stunde ernster Prüfung ist für Belgien gekommen. Entweder unterwirft es sich dem Ausspruche der Konferenz und sichert sich dadurch seine Unabhängigkeit, Nationalität, innere und äußere Wohlfahrt, oder es betritt eine Bahn, die zum entgegengesetzten Ziel führen kann.

*) ist bereits geschehen.

Die Bundes-Versammlung dürfte in diesem Monat ihre Sitzungen wieder aufnehmen; die Unterbrechung der Sitzungen war auch anfangs nur bis zur Mitte dieses Monats bestimmt worden. Den Bundes-Präsidial Gesandten, Herrn Grafen von Münch-Bellinghausen, scheint man auch noch in diesem Monat aus Wien zurückzuerwarten.

Nach einem Schreiben, daß der Capitularvicar **Fanteria**, Beichtvater der verstorbenen Prinzessin **Maria**, von Pisa aus veröffentlichte, soll sie bei der Beichte auf dem Sterbebette nicht nur ausgesprochen haben, daß sie noch gar zu gerne den Uebertritt ihres Gemahls zur Katholischen Religion erlebt hätte, sondern soll ihm im Sterben noch mehrmahls durch Worte und Gebärden wiederholt haben, er müsse ihr versprechen, Katholisch zu werden und seinen Sohn vollkommen erziehen zu lassen. Ist denn der Herr Vicar von dem heiligen Beichtsiegel dispensirt?

Der Hamburger Korrespondent meldet: „Im Publikum circulirt hier das Gerücht, Frankreich und Preußen würden die Gränzen Belgiens mit einer Observations-Armee besetzen, die Engländer die Schelde sperren und die Holländer, denen man von Seiten der fünf Mächte jeden Zuschub gewähren würde, den Kampf um Limburg und Luxemburg selbst durchführen."

Oesterreichische Staaten.

Wien den 3. Februar. (Schles. Ztg.) Der neue Zoll-Tarif für die Ein- und Ausfuhr der Waaren im Oesterreichischen Kaiserstaate ist gestern im Druck erschienen. Eine Vergleichung desselben mit den bisher bestandenen Zollgebühren, zeigt nur geringe Veränderungen und diese zeigen hauptsächlich nur die Tendenz der Erleichterung und Beschleunigung bei der wahren Verzollung. Kraft des damit erschienenen Regierungs-Cirkulars hat die Wirksamkeit dieses neuen Tarifs mit dem 1. März d. J. zu beginnen.

Aus einer sonst bewährten Quelle schöpft man die Nachricht, daß nicht nur der Großfürst Thronfolger, sondern auch dessen erlauchter Vater, der Kaiser Nikolaus, und der Herzog v. Leuchtenberg im nächsten Monate hierher kommen und dann ver-

eint die Reise nach St. Petersburg fortsetzen werden. — Der Russische Botschafter, v. Tatitschew, wird, wie man vernimmt, am 5. Febr. dem Großfürsten Alexander entgegenreisen.

Wie man aus guter Quelle hört, sind von Wien aus alsbald nach eingegangener Anzeige ernste Schritte eingeleitet worden, um die Belgische Regierung zu veranlassen, dem flüchtigen Skrzynecki nicht nur jede Anstellung, sondern auch den Eintritt und Aufenthalt in Belgien zu versagen, indem sein Erscheinen den exaltirten Köpfen nur neue Nahrung bieten, bei dem eben beginnenden Vollzug der Räumung der zum Deutschen Bunde gehörigen Gebietstheile von Limburg und Luxemburg aber das Signal zu ernstlichen Störungen des Friedens seyn könnte. Man versichert, daß an den K. K. Geschäftsträger in Brüssel die gemessensten Instructionen in dieser Beziehung gesandt worden sind. Mit dieser Forderung Oesterreichs sind gewiß auch Preußen, England und selbst Frankreich einverstanden. (A.A.Z.)

Aus Ungarn den 28. Januar. Am Gymnasium in Kaschau gab es kürzlich einige Unordnungen, weil der Rektor einen der Schüler (sogenannten Juraten) wegen groben Excesses körperlich züchtigen ließ. Der größte Theil der Zöglinge rottete sich hierauf zu dem Zwecke zusammen, um dem Rektor dieselbe Strafe, welche ihr Kollege erleiden mußte, zu appliciren. In dieser Absicht wurde eine große Ruthe verfertigt und damit drangen sie in die Wohnung des Rektors ein, welcher sich jedoch bereits aus dem Staube gemacht hatte, zertrümmerten alle Möbel, Fenster, Thüren und selbst die Wände der Art, daß sie nun gänzlich unbewohnbar ist. Die Behörden haben sich dadurch veranlaßt gesehen, den Kurs zu schließen und bereits ist eine strenge Untersuchung dieser bedauerlichen Vorfälle eingeleitet.

Agram den 19. Januar. Unsere Zeitung berichtet: „Briefe aus Buchareſt (vom 1. Januar angekommen) melden, daß die Einwohner dieser Stadt den Auftrag erhalten haben, sich auf zwei oder drei Monate mit Lebensmitteln zu versehen, weil die Stadt von Russischen Truppen besetzt werde. (?!)"

Italien.

Rom den 25. Jan. (A. Z.) Bei Gelegenheit des Todes des Fürsten Lieven, welcher dem protestantischen Bekenntnisse angehörte, ist es ganz unerwarteter Weise geschehen, daß der Leichen-Konvukt desselben in die sogenannte protestantische Kapelle der Königl. Preußischen Gesandtschaft mit öffentlichen Feierlichkeiten zog, und daß dabei eine Begräbniß-Ceremonie verrichtet wurde, zu welcher auch die Mitglieder des diplomatischen Corps von dem Preußischen Herrn Geschäftsträger förmlich eingeladen wurden. Dieser Vorgang könnte Veranlassung zu der irrigen Meinung geben, als wenn in Rom eine Kapelle zur öffentlichen Ausübung des protestantischen Kultus existirte und sogar von der Regierung Sr. Heiligkeit anerkannt oder wenigstens tolerirt wäre. Wir sind deshalb beauftragt, öffentlich zu erklären, daß das oben erwähnte Ereigniß gänzlich ohne Vorwissen und wider alle Erwartung der Päpstlichen Regierung vor sich gegangen ist, und daß der heilige Stuhl nicht unterlassen hat, den Repräsentanten von Rußland und Preußen die geeigneten Remonstrationen zu machen, wodurch ihnen insbesondere bemerklich gemacht ward, daß die vorerwähnte sogenannte protestantische Kapelle in keiner Weise von der Päpstlichen Regierung tolerirt, und nur zum alleinigen Privatgebrauche der zur Preußischen Gesandtschaft gehörenden Personen geduldet sei.

Die polizeiliche Strenge währt in der Romagna fort; man gewährt nur mit der größten Schwierigkeit die Erlaubniß, sich aus einer Legation nach der andern zu begeben. Zu Ankona setzt man die öffentlichen Beamten, die sich der Französischen Occupation günstig bezeugt hatten, ab, und man führt Befestigungs-Arbeiten des Platzes aus. (Fr. Bl.)

Mexiko.

Tampico den 8. Decbr. Heute ist ein außerordentlicher Courier hier eingetroffen, welcher die Nachricht überbringt, daß die Regierung den Vertrag zwischen dem Admiral Baudin und dem General Rincon nicht ratificirt habe.

Vermischte Nachrichten.

Nach einer Mittheilung im Telegraphen, arbeitet ein sehr talentvoller, in Berlin lebender jüngerer Dichter an einer Tragödie: Christus.

In einem kleinen Schlesischen Provinzialstädtchen wurden unlängst von einer wandernden Truppe die Räuber gegeben. Franz Moor trat mit dem Briefe zum Vater. Bei den Worten: „Ihr vergebt mir, wenn ich Euch den Brief nicht selbst lesen lasse — diese Zeitung ist nicht für einen so zerbrechlichen Körper" — zog er ein Stück der Breslauer Zeitung aus der Tasche und hielt es dem Publikum hin.

Ein Deutscher, welcher durch eine einsame Straße Amsterdams wandelte, ertappte plötzlich in seinem Rocke die Hand eines jungen Taschendiebes. „Wie," rief er ihm zu, „Du bist noch so jung, und schon auf dem Wege zum Galgen und Rad? Schäme Dich, Bube, und suche Dein Brod mit Arbeit zu verdienen!" „„Schämt Ihr Euch selbst"", erwiderte der Junge, sich losreißend, schämt Euch, mein Herr Deutscher, daß Ihr nach Amsterdam kommt, und nicht einmal so viel in der Tasche habt, daß ein armer Lehrling der schönen Künste daran seine Studien machen kann!"

In Englaud wurde vor Kurzem ein Fabrikant von bunten Papieren unschuldiger-, wiewohl sehr unvorsichtigerweise zum Vergifter seiner ganzen Nachbar-

schaft. Dieser Mann brauchte zur Bereitung seiner Farben viel Arsenik. Er hatte an seinem Hause einen wüsten Hofraum, woselbst er den Amalgamirungsprozeß mit dem Arsenik gewöhnlich vornahm. Die mit dem Gifte geschwängerte Farbe sickerte nun in den Boden und erreichte so die Quellen eines Brunnens, aus welchem die Nachbarn ihr Trinkwasser zu schöpfen pflegten. Mehrere der so vergifteten Personen mußten den Tod erleiden.

Europa hat 104 Universitäten, mit 70,235 Studenten.

Im Jahre 1838 bedurfte die Stadt Frankfurt 22000 Klaftern Holz weniger, als in den vorhergehenden Jahren. Bessere Oefen und Kochheerde, vor allem aber, daß man den Werth der Feuerung mit Steinkohlen einsehen lernte, bewirkten den Unterschied, mit welchem freilich die Holzhändler nicht besonders zufrieden sind.

Die alten Hagestolzen brauchen noch nicht zu verzagen, manchmal kommt's aus den Wolken. Vor einigen Monaten sitzt ein vornehmer Hagestolz in seinen besten Jahren auf seinem Landsitz eine Stunde von Newyork und denkt an sein Testament. Plötzlich kommt etwas vom Himmel herunter, wird immer größer, und am Ende läßt sich ein Luftballon neben ihm nieder. Er ladet die Dame, die in dem Luftschiff sitzt, in sein Haus ein, und nach 14 Tagen ist Hochzeit. Die junge Frau ist die berühmte Demoiselle Garnerin. Seitdem denkt man noch eifriger auf Erfindung der Direktion der Luftschiffe.

Höherer Anordnung zufolge sollen die vorläufig auf 3000 Rthlr. veranschlagten Reparaturen der schadhaften Train-Fahrzeuge zur Ausführung gebracht werden.

Diese Reparaturen bestehen in Schmiede-, Stellmacher- und Anstreicher-Arbeiten, und haben wir zur Ermittelung der Mindestforderungen ein Submissions-Verfahren eingeleitet, worüber die näheren Bedingungen, wie gleichfalls die Kosten-Anschläge, in unserer Registratur eingesehen werden können.

Unternehmungslustige fordern wir hiermit auf, ihre Submissionen, als solche bezeichnet und besiegelt, bis zum 18ten d. um 10 Uhr Vormittags einzureichen.

Posen den 4. Februar 1839.

Königl. Intendantur V. Armee-Corps.

Edictal-Vorladung

der unbekannten Erben des im Jahre 1806 verstorbenen Gottfried Grünert, die seiner Ehefrau Elisabeth Grünert, später verehelichten Bliesner, und die, des Sohnes der Grünertschen Eheleute, Namens Friedrich.

Auf den Antrag der Königlichen Regierung zu Posen werden die unbekannten Erben des, im Jahre 1806 zu Neudorff Königlich, hiesigen Kreises, verstorbenen Gottfried Grünert, die seiner Ehefrau Elisabeth Grünert, später verehelichten Bliesner, und die des Sohnes der Grünertschen Eheleute, Namens Friedrich, hiermit aufgefordert, sich entweder schriftlich oder persönlich binnen 9 Monaten, spätestens aber im Termine

den 19ten November k. J. Vormittags um 11 Uhr

in unserem Geschäfts-Lokale vor dem Herrn Referendarius Bothe zu melden, und weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls sie mit den Rechten an die Verlassenschaft des Gottfried Grünert präkludirt und Letztere dem Fisco zugesprochen werden wird.

Wreschen den 31. December 1838.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Mit dem 28sten Februar d. J. beginnt der Verkauf von Zeit-Böcken aus der hiesigen von allen erblichen Krankheiten freien Stammschäferei. Die 1ste Klasse 25 Thlr., die 2te 15 Thlr. und wird bemerkt, daß vor 10 Uhr Morgens des gedachten Tages kein Thier veräußert wird.

Gleichzeitig stehen circa 250—300 Mutterschaafe zum Verkauf und zur Ansicht bereit.

Giesenbrügge bei Soldin i. d. Neumark.

v. Borcke.

In der E. S. Mittlerschen Buchhandlung in Posen sind alle Sorten Spiel-Karten zu den billigsten Preisen zu haben.

Zu vermiethen.

In den Gebäuden der Königl. Luisenschule sind von Ostern d. J. ab folgende Lokale zu vermiethen:

1) der Laden und 4 Zimmer, in denen jetzt der rc. Kantorowicz seinen Branntweinschank und eine Restauration hat;
2) eine Wohnung von 3 Piecen im 3ten Stocke, dazu Küche, Bodenraum und Keller.

Miethslustige wollen das Nähere bei dem Kommerzien-Rath Bielefeld erfragen.

Das Haus, Graben Nro. 27., bestehend aus 2 Wohnungen, eine von 4, eine von 5 Piecen, Stallung, Sommerhaus-Wohnungen und dem Garten hinter'm Hause ist von Ostern c. ab zu vermiethen und das Nähere bei mir zu erfahren.

Friedrich Bielefeld.

In meinem Hause, Markt No. 45., sind von Ostern c. ab drei kleine Wohnungen zu vermiethen.

Friedrich Bielefeld.

Donnerstag den 14ten Februar: Frische Wurst, Sauerkohl und Tanzvergnügen, wozu ergebenst einladet:

J. Pillardi,
Berliner Chaussee No. 240.